

Der Fleischmarkt.

Der große Auftrieb von Rindern auf dem letzten Viehmarkt, der die normalen Zufuhren um fast dreißig Prozent überstieg, ermöglichte diesmal, die Menge von Rindfleisch, die an einen Verbraucher abgegeben werden darf, von 20 auf 30 Dekagramm zu erhöhen. Mitbestimmend war wohl auch der Umstand, daß die heißen Tage dem Lagern des Fleisches verderblich waren. Wäre es längere Zeit unverkauft liegen geblieben, dann hätte man viel verwursten müssen. Dann wäre es viel teurer wieder marktfrei abgegeben worden. So hatten die Verbraucher die Freude einer Zubuße, von der sie überall ohne Säumen Gebrauch machten. Es blieb nirgends viel übrig und in der Fleischhalle schien gestern der Vorrat nicht voll der Nachfrage zu entsprechen, weil sich viele Leute anstellten, um sicher Rindfleisch vor dem Sonntag zu bekommen, für den viele die ganze Woche hindurch dem Fleischgenuss entsagen. Das wäre kaum nötig, wenn man die zugeführten Mengen von Vieh, das für die Ernährung bestimmt ist, gleichmäßig aufteilen würde. Seit mehr als einem Jahre erhielten wir nicht so viel. Bloß in der einen vorausgegangenen Woche haben wir nicht weniger als 14.108 Fleischschweine, allerdings zumeist magere, rumänische Tiere — um 2433 mehr als eine Woche vordem — zugeführt bekommen. Auch die Rindermenge von 5250 Stück überstieg die vorausgegangenen Beschickungen von Wien um mehr als 1500 Stück. Es wäre jetzt mehr da als seit Monaten, wenn alles wirklich der Bevölkerung zugeführt würde. Leider scheint entweder viel in Kühlhäusern oder im Schleichhandel zu verschwinden, weil man verhältnismäßig wenig Schweinefleisch im Handel sieht. Auch die gestern in der Fleischhalle verkauften 7000 Kilogramm frisches Schweinefleisch genügten nicht der Nachfrage, wenn auch die meisten Käufer unter den Einschränkungen auf Einkaufsscheine in den Bezirken die ihnen zuge dachte Menge dieses Fleisches beziehen. Seitdem die Futternot vorbei ist, ist die Zufuhr von Schafen und Jungziegen kleiner geworden. Der Züchter bekommt für eine lebendige Ziege heute bis 400 Kronen und mehr und wartet daher die Aufzucht der Jungtiere ab, ehe er sie als Fleischvieh abgibt. Auch Schafe sind aus diesem Grunde schwer erhältlich. Die Kuh des kleinen Mannes, die Ziege, hat als Milchtier nun eine Bedeutung erlangt, die man noch vor zwei Jahren nicht ahnte. Ihr Wert steigert sich so sehr, daß heute ihr Fleisch mit 21 bis 22 Kronen kaum dem Wert entspricht, den man für das lebende Tier auslegen muß. Kalbfleisch gibt es im Handel jetzt kaum zu sehen. Gestern wurden wieder billige Würste und auch solche aus Rinderblut verkauft. Da die Zufuhren von Seefischen ausblieben, mußten sich die Marktbesucher mit den wenigen teuren Süßwasserfischen

begnügen. Ein Kilogramm Fleischgeflügel kostet noch immer 20 bis 26 Kronen, Fettgeflügel 30 bis 35 Kronen. Es wird jetzt nicht sehr eifrig gelaust.